

von Sprachinformationen mit Hilfe des Internet-Protokolls (IP). Diese Technologie ermöglicht es dem Nutzer, die meist vorhandene Breitbandverbindung neben dem reinen Datenverkehr auch für die Übertragung von Telefonaten zu nutzen. Das Exponat besteht aus mehreren Hardwarekomponenten und einer Animation, die eine theoretische Einführung in das Thema geben und zugleich eine praktische Demonstration ermöglichen. Der Aufbau umfasst als zentrale Vermittlungseinheit einen VoIP-Server, auf dem die freie Software Asterisk installiert ist. Über einen Ethernet-Switch sind an diesen ein IP-Telefon, ein Analog-Telefon-Adapter (ATA) mit analogem Telefon und ein Computer angeschlossen. Auf dem Computer läuft neben einem Software-basierten Telefon für die VoIP-Telefonie die Präsentation des Theorieteils in einer anschaulichen Flashanimation. Nach dem Theorieteil gibt der Demonstrationsteil dem Besucher die Möglichkeit, in die Nutzung des VoIP einzutauchen.

Michael Eichhorn

Für Sie notiert

Munich Centre of Advanced Computing: Zu einem Summer Workshop 2010 trafen sich im Juli 2010 die Wissenschaftler des Munich Centre of Advanced Computing (MAC). Der bayerische Exzellenzcluster soll den Standort Garching als europäisches Zentrum für Computer-gestützte Simulation und Höchstleistungsrechnen etablieren. Im MAC werden unter anderem zwei Projekte der strategischen Partnerschaft zwischen der TUM und der King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi-Arabien bearbeitet: »CO₂-Sequestration« und »Virtual Arabia«. Vertreter der Kaust warben auf dem Workshop für einen stärkeren Austausch unter den Wissenschaftlern. Etliche KAUST-Studenten haben bereits einige Monate an der TUM verbracht; zukünftig werden auch TUM-Doktoranden in Saudi Arabien forschen. Prof. Hans-Joachim Bungartz, MAC-Direktor und TUM-Ordinarius für Wissenschaftliches Rechnen, betonte vor allem den interdisziplinären Ansatz des MAC; der Campus Garching eigne sich ideal dafür: »Simulation ist eine anwendungsnahe Wissenschaft, und in Garching vereinigen sich wesentliche Disziplinen. Hinzu kommt, dass wir das Leibniz-Rechenzentrum in direkter Nachbarschaft haben. Simulationsberechnungen benötigen enorme Mengen an Rechenkapazität.«

T.I.M.E. Netzwerk: Das Advisory Board des T.I.M.E. Netzwerks – Top Industrial Managers for Europe – traf sich im Juli 2010 an der TUM, die derzeit die Vizepräsidentschaft des Netzwerks innehat, um die weitere Entwicklung des Konsortiums zu besprechen. Bisheriger Mittelpunkt des Netzwerks, das die besten technischen Hochschulen Europas seit 1989 vereint, waren Vereinbarungen zur Doppelgraduierung zwischen den Mitgliedshochschulen. Das soll auch weiterhin der Fall sein. Um die Besonderheiten des T.I.M.E.-»Double Degrees« zu wahren und sie von den vielen »Joint-« und »Double Degrees« zu unterscheiden, die in den letzten Jahren entstanden sind, müssen allerdings gewisse Anforderungen erfüllt werden. Einig war sich das Board, dass zur Gewährung des T.I.M.E.-Labels für ein Doppelgraduierungsabkommen 60 zusätzliche ECTS-Punkte notwendig sein sollen. Die Credits können über eine Studienzeitverlängerung wie auch in T.I.M.E.-Sommer-schulen und -Managementkursen erlangt werden. Weitere Themen waren die Möglichkeit von Joint- bzw. Double-PhD-Vereinbarungen sowie die Öffnung des T.I.M.E. Netzwerks über Europa hinaus. Neben mehr als 50 europäischen Universitäten sind inzwischen auch Hochschulen aus Japan, Brasilien und China Mitglied.

www.time-association.org

»Até a próxima, EUBRANEX«: In Recife im Nordosten Brasiliens fand im August 2010 das Abschluss- und Evaluierungstreffen des »European-Brazilian Network for Academic Exchange« (EUBRANEX) statt, das seit Oktober 2008 vom International Office der TUM koordiniert wird. Das Netzwerk besteht aus neun europäischen und elf brasilianischen Universitäten und wird im EU-Programm »Erasmus Mundus External Cooperation Window« (EM ECW) mit knapp 3,1 Millionen Euro finanziert. Insgesamt konnten in dem Netzwerk 210 Stipendien in erster Linie an Studierende, aber auch an Doktoranden und Gastdozenten aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften vergeben werden. 150 Brasilianer gingen nach Europa, 60 Europäer nach Brasilien. Mit insgesamt 41 Stipendiaten war die TUM dabei die am meisten nachgefragte und mit Stipendien bedachte europäische Partneruniversität. Das Treffen von Recife stand im Zeichen der Projektevaluierung. 187 der 210 Stipendiaten hatten ein umfangreiches Feedback gegeben. Rund 95 Prozent der Stipendiaten stellten ihrer jeweiligen Gasthochschule in Europa und Brasilien gute Noten aus, und vor allem die Brasilianer sehen ihre Berufschancen durch den Auslandsaufenthalt entscheidend verbessert. Dr. Stephan Hollensteiner, EUBRANEX-Projektkoordinator der TUM,

freut sich, dass mit der individuellen Mobilität auch die institutionelle Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen des Netzwerks ausgebaut wurde. So hat die TUM ein neues Abkommen mit der Bundesuniversität von Rio de Janeiro geschlossen und diese in das TUMexchange-Programm aufgenommen. Einstimmig fassten die Koordinatoren den Vorsatz, das EUBRANEX-Netzwerk mit einem »Memorandum of Understanding« zu verstetigen und so für eine Neuausschreibung der EU-Förderung gut aufgestellt zu sein. Hoffentlich heißt es dann bald: »Bis zum nächsten Mal, EUBRANEX.«

www.eubranex.de

Wissenschaftszentrum Straubing: Im Rahmen der finanziellen Unterstützung, die die EU niederbayerischen Hochschulen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gewährt, erhält das TUM-Wissenschaftszentrum Straubing am Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe 92 000 Euro. Damit werden Untersuchungen zur Reduzierung von Energiekosten in Unternehmen und Studien zur Akzeptanz regenerativer Energien gefördert.

Come to Munich – be at home: Je mehr Kontakt Studierende aus dem Ausland zu ihren deutschen Kommilitonen haben, desto leichter können sie sich in Hochschule, Gesellschaft und Arbeitswelt integrieren. Wollen deutsche Studierende im



Gegenzug auf dem internationalen Arbeitsmarkt bestehen, ist der Erwerb interkultureller Kompetenzen unerlässlich. Vom Wintersemester 2010/11 an gibt es die Möglichkeit, sich ein Semester lang besser kennenzulernen: In- und ausländische Studierende begegnen sich in dreitägigen interkulturellen Workshops, werden für die jeweils andere Kultur sensibilisiert und reflektieren die eigenen Wertvorstellungen. Auch kulturelle, sportliche und fachliche Events stehen auf dem Programm von COME TO MUNICH – BE AT HOME, einem breit angelegten Kooperationsprojekt verschiedener Münchner Hochschuleinrichtungen. Zudem werden soziale Fragen einbezogen, um den internationalen Teilnehmern bei der Bewältigung des studentischen Alltags zu helfen. Das Projekt wird vom DAAD im Rahmen des PROFIN-Programms gefördert und aus Mitteln des BMBF finanziert.

www.come-to-munich-be-at-home.de

Zwischen Tennessee und Bayern: Der wissenschaftliche Nachwuchs im Höchstleistungsrechnen soll durch verbesserte Möglichkeiten zum Austausch von Promotionsstudenten und -wissenschaftlern gefördert werden. Diese Absicht erklärten in einem »Letter of Intent« der bayerische Wissenschaftsminister, Dr. Wolfgang Heubisch, und der Leiter des Leibniz-Rechenzentrums (LRZ) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Arndt Bode, bei ihrem USA-Besuch mit Vertretern der University of Tennessee und dem Oak Ridge National Laboratory (ORNL).

Das Austauschprogramm soll Studierenden neue internationale Perspektiven öffnen und gleichzeitig das Höchstleistungsrechnen fördern. Wichtige Themen hierbei sind Computer-Architektur, Programmiersprachen, Entwicklungs- und Arbeitswerkzeuge, Bibliotheken und Anwendungen für das Parallelrechnen, Messung und Auswertung, sowie Betriebssysteme und Energieeffizienz. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem ORNL und der Universität Tennessee einerseits und dem LRZ und der TUM andererseits wird mit diesem Programm weiter entwickelt. Es soll vor allem Lösungen für die wirklich großen Herausforderungen, die »Grand Challenges«, im Höchstleistungsrechnen liefern, die auf den Rechnern der nächsten Generation, den Exascale-Systemen, gefunden werden sollen. »Die führenden Rechenzentren der Welt sehen sich vor ähnliche wissenschaftliche und technische Herausforderungen gestellt. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen unseren Rechenzentren und Universitäten wird uns dabei helfen, die Höchstleistungsrechner von morgen für die Lösung der Probleme von übermorgen effizient einzusetzen«, sagte Bode. Das Austauschprogramm wird vom Dekan der Graduate School der Universität Tennessee, Dr. Carolyn R. Hodges, und dem Direktor der TUM Graduate School/International Graduate School of Science and Engineering, Prof. Ernst Rank, unterstützt.

»Erfolge in der Spitzenforschung lassen sich heute nicht mehr durch ein isoliertes Vorgehen erzielen. Forschung und Entwicklung finden zunehmend in internationalen Netzwerken statt. Es gibt bereits einen intensiven Austausch zwischen bayerischen und amerikanischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Unser gemeinsames Potenzial ist hoch. Das wollen wir nutzen und gemeinsame Initiativen bestmöglich unterstützen«, erklärte Wissenschaftsminister Heubisch.